
Krisen unserer Gegenwart

Rezension von: Tooze, Adam (2021).
Welt im Lockdown. Die globale Krise und
ihre Folgen. München, C.H. Beck.
408 Seiten. Gebundenes Buch. 27,80
EUR. ISBN 978-3-406-77346-4.

Die Krise, die die Welt 2020 erlebte, war in vielerlei Hinsicht beispiellos – und doch war sie erst der Anfang. Adam Tooze greift die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des ersten Pandemiejahres auf und beschreibt im vorliegenden Buch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Krisen: Pandemie, Klimakrise, drohende Finanz- und Staatsschuldenkrise, Handelskriege und nicht zuletzt die Krise der Demokratie in den Vereinigten Staaten. Interessant ist dabei der Fokus auf die machtpolitischen Überlegungen der Entscheidungsträger:innen.

Toozes eigener Anspruch ist „eine große Erzählung“ über das erste Pandemiejahr, eingeordnet in den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext unserer Zeit. Der Wirtschaftshistoriker beschreibt also die Geschichte, während sie geschieht. Es gelingt ihm, die wichtigsten gesellschaftlichen, gesundheitlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und deren Zusammenspiel auf verständliche Weise darzustellen und einzuordnen. Trotz der vielen unterschiedlichen Themenfelder erhalten die Leser:innen einen guten Überblick über rezente Entwicklungen und deren Vorgeschichte. Meist ist eine abschließende Bewertung der Ereignisse jedoch nicht möglich und deren künftige Bedeutung nicht absehbar. Tooze will ein Gesamtbild vermit-

eln und geht dabei auf die Herausforderungen unterschiedlicher Regionen der Welt ein – auch wenn sein Fokus ganz klar auf den USA, Europa und China liegt.

Das Buch gliedert sich in vier Teile und ist chronologisch aufgebaut. Vor allem der erste und letzte Abschnitt beziehen sich auf die Covid-19-Pandemie. Im zweiten und dritten Teil stehen die großen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des Jahres 2020 im Vordergrund. Tooze geht also über die Folgen der Pandemie hinaus und beschreibt den komplexen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen, in dem sich diese entfaltete.

Pandemie

Der erste Teil beschäftigt sich mit der Frage, warum eine im historischen Vergleich nicht besonders tödliche Seuche so beispiellose und weitreichende politische Reaktionen hervorgerufen hat. Durch Lockdowns, staatliche Schließungen von Schulen, Kindergärten und Gastronomie sowie massive Reisebeschränkungen kamen das gesellschaftliche Leben und weite Teile der Wirtschaft zum Erliegen. Während des ersten Lockdowns waren laut Schätzungen der ILO weltweit mehr als 80% der Beschäftigten von Einschränkungen betroffen, und 95% aller Länder verzeichneten einen Wirtschaftseinbruch.

Die Reaktionen der Regierungen unterschieden sich stark und waren durch historische Erfahrungen bedingt. Da in China die Erinnerungen an die SARS-Ausbrüche noch präsent waren, griff man dort schnell und hart durch. Das Repressionsregime setzte einen weitreichenden Shutdown durch, die Ausbreitung des Covid-19-Virus wurde

innerhalb weniger Tage gestoppt. Das eigentliche Problem Chinas bestand laut Tooze viel mehr darin, dass sich die erzeugte Shutdown-Dynamik auf lokaler Ebene verstärkte und die Wirtschaft im Frühjahr nur mit großer Mühe wieder hochgefahren werden konnte. Der Preis für die getroffenen Maßnahmen war enorm: Arbeitslosigkeit, breite Wohlstandsverluste und massive Unzufriedenheit in der Bevölkerung.

Der Westen fokussierte sich im Februar 2020 noch auf innerstaatliche Probleme und betrachtete das Virus als ein Problem Chinas, das keine weitere Beachtung erforderte. Erst durch das Ausrufen der Pandemie seitens der WHO waren die Regierungen zum Handeln gezwungen. Ein Land nach dem anderen verhängte den Shutdown. Tooze sieht das politische Hauptargument hierfür darin, dass die Regierungen ein Abweichen von der Praxis in anderen Ländern sehr genau hätten begründen müssen, um einen Vertrauensverlust in der eigenen Bevölkerung abzuwenden. Nur Schweden nahm bekannterweise von weitreichenden Maßnahmen Abstand, weil die Regierung dafür keine medizinische Notwendigkeit sah.

So wurde die Situation in China letztlich rasch unter Kontrolle gebracht, während die Lage im Westen außer Kontrolle geriet. In den USA und Europa setzte man vor allem auf Kompromisse. Wieweit kann man das Leben und die Wirtschaft weiterlaufen lassen, ohne dass das Gesundheitssystem zusammenbricht? Toozes Fazit aus der ersten Covid-Welle lautet, dass Chinas Regime großen Schaden genommen hätte, wäre es das einzige Land gewesen, das mit solcher Härte gegen die eigene Bevölkerung vorgegangen ist. Da der Westen jedoch mit seiner alternativen Herangehensweise scheiterte

und letztlich das Gleiche tat, ging die chinesische Führung gestärkt aus dieser Krise hervor.

Neue Wirtschafts- und Finanzmarktcrise

Im zweiten Teil des Buches legt der Autor den Fokus auf die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und der Pandemiebekämpfung. Zunächst hält er fest, dass die Shutdowns die bestehenden Ungleichheiten verstärkten: War das Zuhausebleiben für jene mit guter Internetverbindung, Home-Office sowie Zugang zu Lieferservices ein vergleichsweise geringes Problem, verschlechterte sich die Situation für Menschen ohne diese Infrastruktur deutlich. Während das Reisen in Privatjets weiterhin möglich war, wurde die Mobilität für die breite Bevölkerung massiv eingeschränkt. Frauen waren davon stärker betroffen als Männer, da der weiblich dominierte Dienstleistungssektor am längsten geschlossen blieb und viele Mütter ihren Job aufgeben mussten, um ihre Kinder zu betreuen.

Der wirtschaftliche Einbruch war um ein Vielfaches größer als in den 30er Jahren zur Zeit der Weltwirtschaftskrise. Im April lag das weltweite BIP 20% unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Während in Europa das Instrument der Kurzarbeit die Krise auf dem Arbeitsmarkt auffing, war die Situation in Staaten mit weniger gut ausgebautem Sozialsystem verheerend. In Indien beispielsweise verloren etwa 122 Millionen Menschen ihre Arbeit – der größte Schock am Arbeitsmarkt, den eine Volkswirtschaft je erlebt hat.

Die wirtschaftliche Krise löste zudem Panik auf den Finanzmärkten und einen Run auf Bargeld, genauer gesagt auf den US-Dollar aus. Tooze

beschreibt (fast schon zu) detailliert, wie die Zentralbanken, allen voran die amerikanische FED, den Finanzmarkt durch massive Ankaufprogramme stabilisierten. Das führte dazu, dass das Vermögen der Milliardär:innen stieg, ebenso wie die Staatsverschuldung. Diese war vor allem in Ländern des Globalen Südens ein großes Problem, und obwohl der IWF Unterstützung ankündigte, war die Hilfsbereitschaft der wohlhabenden Länder gering. Durch die enorme Liquiditätsbereitstellung der FED wurden die Zentralbanken des Globalen Südens letztlich gestützt und die drohenden Währungskrisen abgewendet.

Staatsschulden, Handel und Demokratie

Im dritten Teil rückt die Pandemie noch weiter in den Hintergrund, und Tooze beschreibt die sehr unterschiedlichen Entwicklungen und Herausforderungen im Sommer 2020 in den drei größten Wirtschaftsräumen der Welt: Europa, China und den USA.

Europa war vor allem mit der Abwendung einer zweiten Euro-Krise beschäftigt. Italien hatte zu dieser Zeit den vierthöchsten Schuldenberg weltweit. Da es vonseiten der EZB zunächst hieß, man sei nicht da, um Italien zu retten, schnellten die italienischen Zinsen noch weiter in die Höhe. Schließlich konnte sich die EZB doch dazu durchringen, die Lage durch den Ankauf von Unternehmensaktien und Staatsanleihen zu stabilisieren. Auch auf fiskalpolitischer Ebene gelang der EU ein Durchbruch, und sie verabschiedete das erste gemeinsame, schuldenfinanzierte Fiskalprogramm: einen 750 Mrd. Euro schweren Rettungsfonds mit Klimaschwerpunkt.

Chinas Hauptaugenmerk lag derweil auf der Ausweitung seiner Handelsbeziehungen. Der größte Erfolg bestand im Abschluss eines Freihandelsabkommens im asiatisch-pazifischen Raum (RCEP), in dem China die wichtigste Rolle einnimmt. Auch der chinesische Finanzmarkt boomte. Obwohl die Forderungen nach Autarkie in Europa und Japan aufgrund zum Teil fehlerhafter und teurer chinesischer Schutzrüstung lauter wurden und das Misstrauen zunahm, konnte China in ärmeren Ländern mit der Bereitstellung von Hilfsgütern und Spenden Sympathiepunkte sammeln. Die größte Überraschung bestand allerdings darin, dass man erstmals ernsthafte und zudem extrem ambitionierte Ziele zur Eindämmung der Klimakrise nannte: China setzte sich selbst als größtem Emittenten das Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden, und übertrifft damit sogar Europa, das dies erst 2050 erreichen will.

Die USA zeigten deutlich, wie sehr sie sich wirtschaftlich von China bedroht fühlten und setzten Wirtschaftsboykotte durch, waren aber vor allem mit ihrer eigenen tiefen sozialen und demokratiepolitischen Krise beschäftigt. Da man sich im US-Wahlkampf gegenseitig jeden noch so kleinen Erfolg verwehrte, wurden politische wichtige Entscheidungen blockiert und keine weiteren Wirtschaftsstimuli beschlossen. Damit geriet auch die Verlängerung der Sozialprogramme ins Stocken, sodass sich viele Amerikaner:innen kein Essen mehr leisten konnten. Hinzu kamen ethnische Auseinandersetzungen im Zuge der „Black Lives Matter“-Bewegung. Die katastrophale Entwicklung gipfelte darin, dass Trump sich weigerte, seine Wahlniederlage einzugestehen, und das Land damit vor eine Zerreihsprobe stellte.

Trotz Impfstoff gescheitert

Der letzte Teil des Buches handelt von der zweiten Covid-19-Welle und der ungenügenden Impfstoffversorgung. Die Eindämmung der Ansteckung scheiterte fulminant, da die Maßnahmen in den meisten Staaten unzureichend und die ausgearbeiteten Aktionspläne oftmals so kompliziert waren, dass selbst Behörden sich nicht auskannten.

Die Verteilung der Impfstoffe löste sowohl in den Ländern (wer wird zuerst geimpft?) als auch zwischen ihnen (wer bekommt wie viele Dosen?) Konflikte aus. Letztlich wurden die reichen Länder überversorgt, während arme Länder nur geringe Mengen bekamen. Tooze kritisiert, dass sich die reichen Länder auch noch bei der Aufhebung der Patentrechte querlegten, anstatt ein für sie leistbares weltweites Impfprogramm zu finanzieren. Die wirksamen und kostengünstigeren Impfstoffe, die Russland und China entwickelt hatten, wurden in den westlichen Ländern abgelehnt, der Globale Süden nahm sie jedoch dankend an.

Auch abseits der Gesundheitspolitik gab es massive Probleme. In den USA und Europa konnte man sich zwar auf fiskalpolitische Programme einigen, die Wirtschaft war aber in beiden Regionen hart getroffen. Das Vereinigte Königreich musste massiv Schulden aufnehmen und hatte mit den ersten Auswirkungen des Brexits zu kämpfen. Die Positionen der linken Parteien waren schwach, und relevante politische Auseinandersetzungen fanden vorrangig zwischen der politischen Mitte und dem rechten Spektrum statt. Toozes Erzählung endet mit dem erneuten Lockdown etwa ein Jahr nach Pandemiebeginn. Der Westen hatte trotz verfügbarer Impfung versagt.

Erst der Anfang

Dem Autor gelingt in seinem Buch eine leicht verständliche Erzählung über das Umbruchsjahr 2020 – wissend, dass die Geschichte noch nicht zu Ende erzählt ist und die Entwicklung unserer Lebensweise von vielen weiteren Entscheidungen der kommenden Jahre abhängt. Das Werk bietet einen guten Überblick für wirtschaftspolitisch interessierte Leser:innen, die das Zusammenspiel der unterschiedlichen Krisen des Jahres 2020 besser verstehen und im politischen und globalen Kontext einordnen wollen.

Beunruhigen und offen bleibt die Frage, ob das autoritäre China im Stande ist, diese und künftige Krisen besser zu bewältigen als der Westen. Tooze spitzt sie durchaus provokant zu: auf der einen Seite das gescheiterte Krisenmanagement und die inneren Konflikte des Westens, auf der anderen Seite die erfolgreiche Pandemiebekämpfung und Impfstoffentwicklung Chinas mit großen Ambitionen im Bereich der Klimapolitik und Entwicklungszusammenarbeit.

In seinem Schlusswort ruft Tooze dazu auf, die Krisen von 2020 als Weckruf zu sehen. Um sich auf die drohenden Mega-Krisen der kommenden Jahre vorzubereiten, sind massive Investitionen in den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt und eine nachhaltige Wirtschaftsweise dringend notwendig. Den Status quo beizubehalten ist keine Option. Die Beschleunigung unserer Welt und die einander überlappenden Krisen, die Tooze so eindringlich beschreibt, sind durch den Krieg in der Ukraine und dessen Folgen in Europa noch deutlicher geworden. Die Zukunft unserer Gesellschaft wird davon abhängen,

ob wir es schaffen, die geschwächte Arbeiter:innenbewegung zu stärken, die sozialen Ungleichheiten und Spekulationen auf den Finanzmärkten ein-

zudämmen und eine nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise zum Schutz unserer Umwelt umzusetzen.

Tamara Premrov